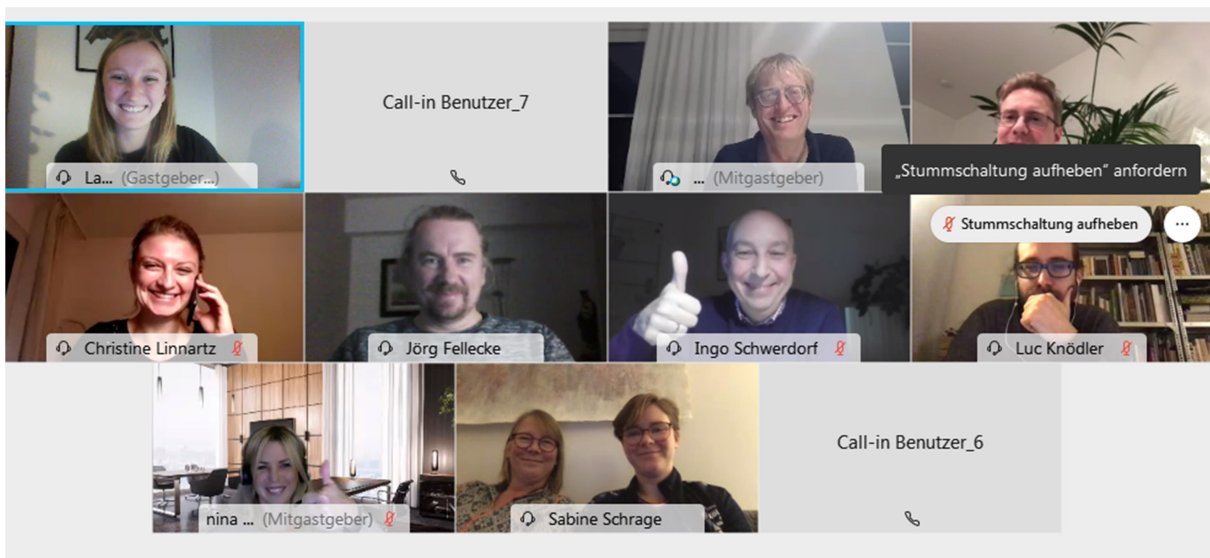


Lokale Aktionsgruppe Überflutungsvorsorge Kasemattenstr./Von-Sandt-Platz

Ergebnisse des 4. Treffens am 11.12.2020 (Blitz-Doku)

Am 11.12.2020 haben sich interessierte Anwohner*innen und Vertreter*innen verschiedener Ämter der Stadt Köln und der StEB Köln zum vierten Mal zur Fragestellung **„Wie kann die Kasemattenstrasse im Bereich Von-Sandt-Platz gestaltet werden, damit es bei Starkregenereignissen nicht zu lokalen Überflutungen kommt?“** getroffen. Das LAG-Treffen fand dieses Mal, der Corona-Pandemie geschuldet, online in einem VideoKonferenz-Raum des Difu (Webex) statt.



In den vergangenen Treffen wurden die drei ersten Gestaltungsvorschläge V1.1, V2 und V3.1 erarbeitet und am 09.10.2020 durch die Gruppe hinsichtlich einzelner Elemente und der Machbarkeit kritisch geprüft. V2 wurde dabei verworfen, einzelne Details aber in die anderen Varianten übernommen. In diesem 4. Treffen wurden die weiterentwickelten Vorschläge V1.1.A und V3.1.A und die von V3.1.A abgeleitete Variante V3.2 mit den jeweiligen technischen Lösungen für den Starkregenerückhalt intensiv diskutiert. Dazu erläuterte Luc Knödler vom Projektteam iResilience zu Beginn die drei Entwürfe im Detail und beantwortete die vielfältigen Rückfragen. Nachfolgend stellte Nina Altensell (ebenfalls iResilience) mit Hilfe animierter Folien vor, wie die jeweiligen Varianten bei Auftreten von Starkregenereignissen unterschiedlicher Größen funktionieren, d.h. welche Flächen und Räume jeweils kontrolliert und vorübergehend überflutet würden (Folien: s. Anhang 1).

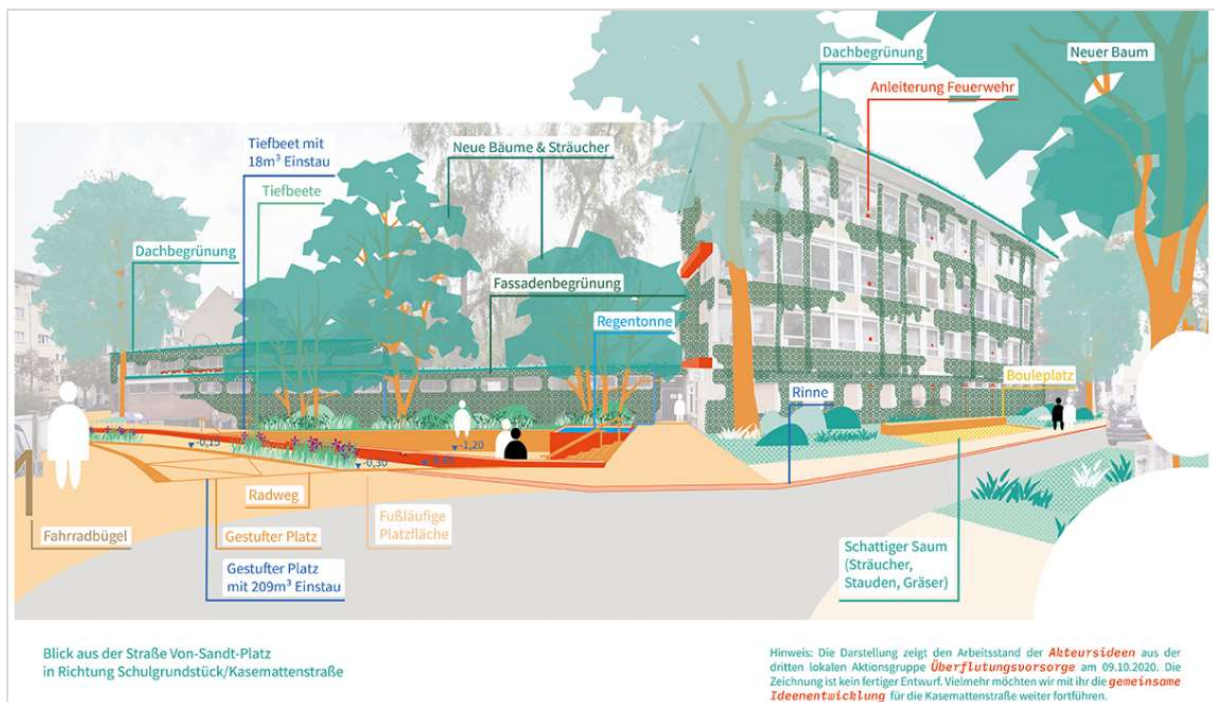
iResilience und Vertreter*innen der Verwaltung berichteten dann zum Stand der Klärung der offenen Fragen aus den letzten Treffen, u.a. zu Leitungen im Untergrund, Berücksichtigung der

Bestandsbäume in den Entwürfen, Flächentausch und Verlagerung der Lehrerparkplätze des Kollegs und Hinweisen von Anwohnenden zu den Gestaltungsentwürfen. Abschließend beriet die Gruppe darüber, welche zwei der drei Vorschläge Anfang des kommenden Jahres einer breiteren Öffentlichkeit vor Ort präsentiert und zur Auswahl bzgl. einer Umsetzung gestellt werden sollen, und wie dazu möglichst viele Anwohnende informiert und für eine Beteiligung gewonnen werden können.

Ergebnisse

Alle Entwurfsfolien sowie die Darstellungen jeweiligen kontrollierten Flutung der Rückhalteräume und -flächen sind in Anhang 1 enthalten.

Vorschlag 1.1.A

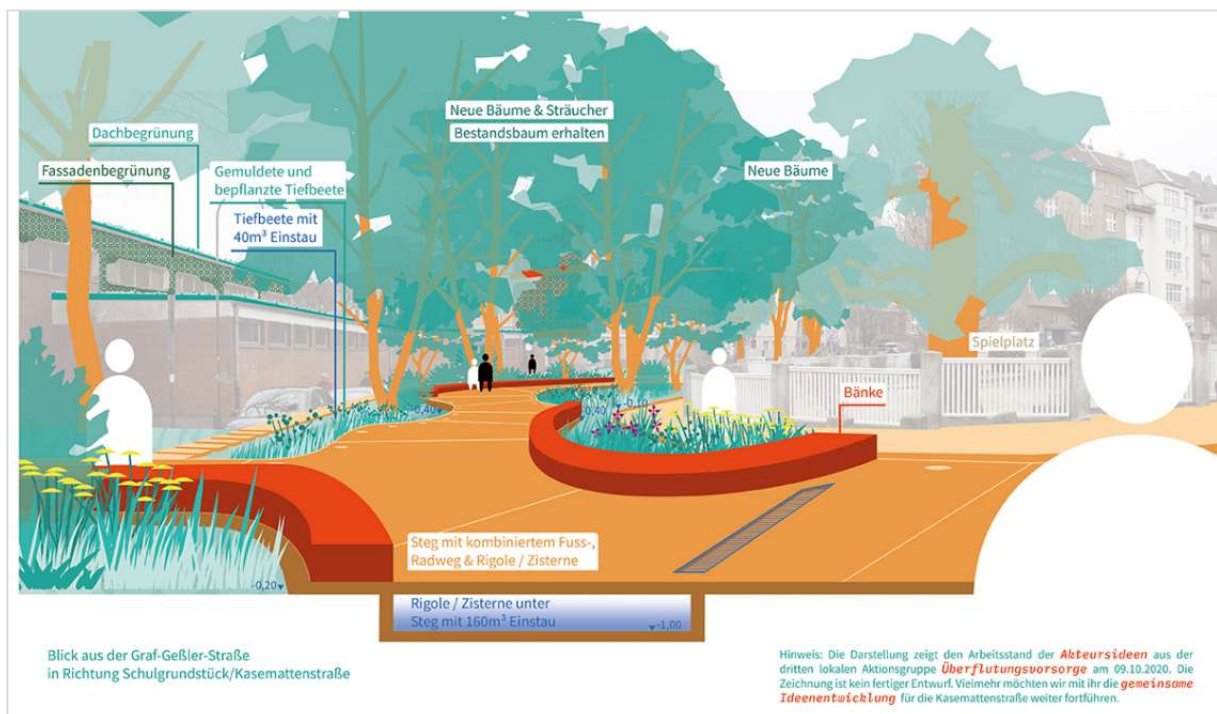


Ergänzend zu vorherigen Ideen (vom 09.10.2020):

- Der Bouleplatz wurde vor das Schulgebäude verschoben, damit der Platz vor der Turnhalle für mehr Grün genutzt werden kann.
 - *Frage: Ist ein Bouleplatz wirklich so wichtig? Der Platz dort liegt immer im Schatten und ist eigentlich auch zu klein (Luc K.: entspricht dem Mindestmaß). Spielen Leute im Schatten Boule? Ist eine andere Nutzung nicht auch möglich (bspw. als Basketballplatz)? Oder die Möglichkeit, dort Fahrräder abzustellen ggf. sogar ?*
- Es wurden mehr Fahrradstellplätze auf Wunsch der Bewohner integriert (aus Platzgründen nur Fahrradbügel keine Fahrradgarage).

- *Anmerkung: Wunsch nach abschließbaren Fahrradabstellmöglichkeiten wurde geäußert. Dies ist vor allem zur Vermeidung von Diebstählen wichtig. Fahrräder, gerade e-Bikes, können von vielen Anwohnenden nicht immer in die zu engen Keller getragen werden.*
- *Hinweis einer Anwohnerin auf angestrebte Verkehrswende Köln: Ohne sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder keine vermehrte Radnutzung in der Stadt.*
- Eine Zisterne, eine Regentonne sowie Tiefbeete und Handläufe wurden wie gewünscht integriert.

Vorschlag 3.1.A



Ergänzend zu vorherigen Ideen:

- Ein zentraler Steg mit bepflanzten Tiefbeeten dient Fußgängern und Radfahrern als Verbindung und als Aufenthaltsfläche
 - Stegbreiten wurden angepasst: 5,50 m an breiterer, 3,60 m an engster Stelle
 - *Frage: Material? Rutschfest? Für alle nutzbar?*
 - *Hinweis: Steg aus Holz oder anderem glatteren Material könnte zum Hindernis für Menschen werden, die nicht gerne über den Steg gehen wollen/können*
 - *Frage: Gewundene Form des Stegs: Durch die Form eignet sich der Steg eher als Weg für Fußgänger*innen als für Radfahrende*
 - *Hinweis: Holz und Stahl können nicht von Stadt unterhalten werden (nicht nachhaltig)!*
- Bei Starkregen wird das Wasser unter dem Steg in einer Zisterne gestaut
- Ein Bestandsbaum kann hierbei erhalten bleiben

- Auch in diesem Vorschlag rutscht der Bouleplatz wieder vor das Schulgebäude
 - *Vgl. Frage/Vorschläge zu Vorschlag V1.1.A bzgl. Entfall des Bouleplatzes*
- Und auch hier wurden mehr Fahrradstellplätze (Bügel) integriert
- Die Fassaden- und Dachbegrünung aus V1.1.A wurde hier übernommen

Vorschlag 3.2

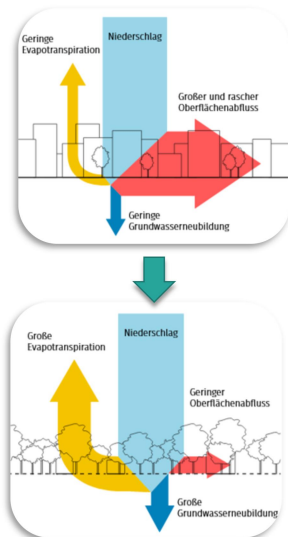


Ergänzend zu vorherigen Ideen:

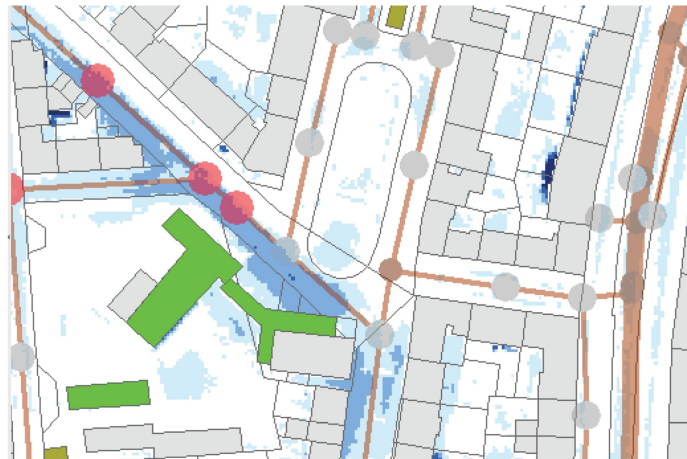
- Zur besseren Befahrbarkeit durch Fahrradfahrende und zur Verhinderung von Baumschädigungen weiterentwickelt
- Alle Bestandsbäume können hier erhalten bleiben
- Bei dieser Variante gibt es einen Bereich für Bewegung zu Fuß/auf dem Rad (Shared Space) und einen Bereich für Aufenthaltsqualität (Multifunktionsfläche)
 - *Frage: Warum ist die Zisterne hier unter dem Rasen?*
Antwort: Filterfunktion (30cm Bodentiefe) – hier wird das Wasser durch die belebte Bodenzone gefiltert und kann dann z.B. versickern. Auch kommt man später besser an die Leitungen unter dem Weg, wenn dort nichts drüber gebaut wird.
- Auch hier wurden wieder mehr Fahrradbügel integriert
- Die Variante V3.2 wäre auch mit Tiefbeeten möglich (vgl. V3.1.A)

Das Prinzip der Schwammstadt- Was ist das und warum ist das hier wichtig?

Bevor sie den Teilnehmenden anhand von animierten Folien (s. Anhang 1) erläutert, wie Starkregenabfluss in den drei vorgestellten Varianten kontrolliert eingestaut wird, stellt Nina Altensell das Konzept und die Ziele der „Schwammstadt“ vor und erklärt, warum die Anwendung dieses Prinzips auch für die Kasemattenstrasse im Bereich Von-Sandt-Platz wichtig ist:



Zielsetzung Ziel



50-jährliches Niederschlagsereignis:
ca. 200 m³ Wasser in der Kasemattenstraße
Kanal im Planungsbereich kann aufgegeben werden. Schächte mit Mischwasser-Überstau (rot) können verschlossen werden.

#:samuwa

Wassersensible Stadt- und Freiraumplanung

Handlungsstrategien und Maßnahmenkonzepte zur Anpassung an Klimatrends und Extremwetter

- In urbanen Bereichen wird Niederschlag oftmals als Oberflächenabfluss von Dächern und von Verkehrsflächen direkt ins Kanalnetz geleitet
→ es ist dann nicht mehr nutzbar für Vegetation, verdunstet nicht im ausreichenden Maße vor Ort, kann so also auch keine Kühlung schaffen, versickert auch nicht ausreichend und fehlt deshalb im Boden bzw. im Grundwasser
- Ziel für die Zukunft: so viel Versickerung und Verdunstung wie möglich erhalten und schaffen durch Flächenentsiegelung, Versickerungseinrichtungen wie Mulden-Rigolen-Systeme und (mehr) verdunstungsfähiges urbanes Grün
- In der Kasemattenstrasse würde die Menge des Wassers, die bei einem 50-jährlichem Ereignis kontrolliert eingestaut werden müsste, deshalb nur noch ca. 200 m³ betragen
→ Planungsgrundlage für die Varianten
- Durch Umgestaltung des Kanalnetzes vor Ort (Aufgabe des Kanals im Planungsbereich und wasserdichte Verschlüsse der Schächte (s. Grafik) kann zukünftig bei Starkregen kein Mischwasser mehr austreten
→ so stellt die oberflächige Zwischenspeicherung von Starkregenabfluss keine hygienische Herausforderung mehr dar

Klärung offener Fragen

Die Darstellungen der Leitungspläne und die vollständigen Auflistungen offener Frage bzw. relevanter Punkte zur Berücksichtigung bei der weiteren Planung sind in Anhang 1 enthalten.

- Leitungen im Untergrund: (Stark)Strom, Trinkwasser, Internet, Fernwärme
Fragen/Hinweise:
 - Was ist mit Glasfaser von NetCologne?
 - Versorger müssen an Leitungen kommen!
 - v.a. Starkstromnetz muss kritisch mitgedacht werden (Verlegung nicht preiswert)
 - Variante: 3.2: Anpassung der Rigolen an die Stromleitungen möglich?
 - Variante 3.1.A: Bei bisheriger Planung (insbesondere des Stegs aus Beton mit Speicherraum darunter) wäre Umlegung diverser Leitungen erforderlich (kritischste und deshalb wohl teuerste Variante)
- Kanalnetz kann umgestaltet werden (StEB Köln, Nina Altensell: s.o.)
- Baumbestand (Grünflächenamt):
 - Bestandsbäume sind Silberahorne → sehr vital und standsicher (Verkehrssicherheit gegeben) und an einen feuchten Standort angepasst; Wurzelräume wegen der nahen Fundamente wohl eher Richtung Lehrerparkplätze
 - Nächste Bewertung der Bäume im Januar 2021 und November 2021
 - Arbeit der Stadt u.a. nach Bundesnaturschutzgesetz, Kölner Baumschutzordnung und GALK Straßenbaumempfehlungen (Versuche laufen in Köln seit vielen Jahren)
 - Baumfällungen eigentlich nur mit politischer Zustimmung möglich
 - Zukünftige Pflanzungen lieber weiter weg von Gebäude planen, Auswahl neuer Bäume gern mit Unterstützung des Grünflächenamts
 - Unterhaltung/ Pflege mit Grünflächenamt zu klären
 - mehr Pflanzen → höherer Aufwand
 - Unterhaltung der Rigolen? Sonderfall, da zwei Institutionen zuständig sind:
Die StEB ist für die Beseitigung des öffentlichen Niederschlagwassers zuständig, das Grünflächenamt für die Pflege des öffentlichen Grüns.
 - Offene Fragen:
 - Sanierung der Turnhalle geplant?
 - Berücksichtigung des neuen Programms „Das Wasser muss zum Baum“ von Dr. Bauer (Grünflächenamt, in Kooperation unter anderem mit der StEB) sinnvoll?
- Lehrerparkplätze sind zu erhalten, können aber auch an eine andere Stelle auf dem Schulgrundstück verlegt werden; die Gespräche mit dem Liegenschaftsamt, dem Schulamt und dem Böckler-Kolleg laufen bereits.

Beurteilung der Vorschläge und ihrer Gestaltungselemente durch die Teilnehmenden

- V1.1.A [Zwischenspeicherung von Starkregen in Bodenvertiefung und auf versiegelten Multifunktions(verkehrs)flächen]:
 - Größtes Volumen für Starkregenabfluss, aber keine gute Versickerungsleistung,
 - aber der Belastungsfall Hitze ist nicht mitgedacht, weil keine Beschattung der neuen Flächen vorgesehen,
 - bisher keinen Vorschlag für Nutzung für die Vertiefung durch Anwohnende/Anlieger.
- V 3.1.A [Zwischenspeicherung von Starkregen in Tiefbeeten /‘Urban Wetland‘ mit höherem Pflanzenbewuchs]:
 - Wasserbilanz (Rückhalt-, Verdunstungs- und Versickerungsleistung) ist sehr gut („Urban Wetlands“ sind am effizientesten),
 - ‚kurvige‘ Wegeföhrung des Stegs erschwert gemeinsame Nutzung durch Fußgänger und Fahrradfahrer,
 - Umlegungen der (Stark-)Stromleitungen entlang Kasemattenstraße erforderlich,
 - Erhalt beider Bestandsbäume wäre zu prüfen.
- V 3.2 [Zwischenspeicherung von Starkregen in grünem, begehbaren multifunktionalen Stauraum (Mulden-Rigolen-System)]:
 - Form der Wegeföhrung für Radfahrende am angenehmsten, Verkehrswende (Fahrrad) wurde mitgedacht, auch weniger Konflikte mit Fußgängern zu erwarten,
 - Bestandsbäume vor Umkleieräumen können erhalten bleiben,
 - Oberflächenwasser wird auch durch die Lösung gut genutzt (Versickerung über Rigole bzw. für Bewässerung), aber Verdunstungsleistung einer reinen Grasfläche wäre vergleichsweise begrenzt,
 - ermöglicht zusätzliches Grün, das auch genutzt werden kann,
 - Sitzplätze insb. im Schatten und in Mittagspausen nötig,
 - mit vorhandenen Leitungen im Untergrund wohl am besten kombinierbar
- Der Bouleplatz muss nicht erhalten bleiben, der Von-Sandt-Platz eignet sich bei Bedarf auch zum Boule-Spielen, hier eher Platz für Fahrradgarage?
- Aus der Sicht mehrerer Teilnehmenden sollten einige einfache Sitzgelegenheiten vorgesehen werden (Verbesserung der Aufenthaltsqualität), die Hinweise von Anwohnenden auf zusätzlichen Lärm und mögliche Verschmutzung der neuen Anlage durch Sitzgelegenheiten aber weiterhin relevant,
- Abschließbare Fahrradabstellmöglichkeiten erscheinen den meisten Teilnehmenden wichtig, aber diese wären dann meist exklusiv für deren Mieter und nicht für alle Anwohnenden; einsehbare ‚Fahrradkäfige‘ sind besser als Fahrradboxen,
- Wohnheim für männliche Jugendliche sollte weiterhin in den Ko-Planungsprozess mit einbezogen (sehen aber nicht alle so),

- Der Erhalt vorhandener Leitungen ist aus Kosten- und Genehmigungsgründen eher vorzuziehen, als aufwendige Umlegungen,
- Unterhaltung des neuen Grüns grundsätzlich durch Stadt Köln, aber auch Unterhaltung durch Patenschaften/Kooperationen möglich (Vorschlag L. Knödler)
- Nachfrage Luc Knödler: Eine frühzeitige Pflanzplanung erscheint wichtig: Welches „Pflanz- bzw. Erscheinungsbild“ wollen wir haben?
- Die Variante 3.2 ist auch mit Tiefbeet-Bepflanzung möglich (Urban Wetland), um ggf. Verdunstung vor Ort zu verbessern,
- Die geplanten Standorte für neue Bäume am Rand der Fläche muss evtl. neu gedacht werden, da sie sich z.T. über den vorhandenen Leitungen befinden.

→ Zwischenfazit:

Variante 3.2 erscheint am beliebtesten bei den Teilnehmenden; einzelne Elemente der V 3.1.A wie bspw. eine verdunstungsfähigere Bepflanzung o.ä. könnten integriert werden; Variante 1.1.A sollte dagegen ab sofort eher nicht mehr weiterverfolgt werden.

So geht es weiter in der LAG

Auf Vorschlag von iResilience sollen die beiden von der Gruppe präferierten Entwürfe (3.1.A und 3.2) im Frühjahr 2020 einer breiteren Öffentlichkeit rund um den Von-Sandt-Platz vorgestellt werden. Hierdurch holt sich die LAG ein breiteres Feedback der Anwohnenden und ggf. weitere Argumente für einen der beiden Vorschlag ein.

Danach wird die dann präferierte Variante in Abstimmung mit den relevanten Ämtern (Klärung offener Fragen) so weiter ausgearbeitet, dass diese dann im Anschluss der Politik vorgestellt werden kann (→ Unterstützung für eine Genehmigung und Umsetzung des Projekts zu erhalten).

Erste Ideen, wie die Anwohnenden (etwa 50 bis 70 Haushalte in direkter Umgebung der Ko-Planungsfläche) angesprochen, über den bisherigen Prozess und die Varianten informiert und zu eine Rückmeldung bewegt werden können, waren:

- Kurzes Video zum bisherigen Prozess und dessen Zielen erstellen
- Bilder der Varianten/Vorschläge und deren Vorteilen online, aber auch als Aushänge vor Ort zur Verfügung stellen (dann auf stabileres Material als bisher)
- Ggf. etwas ‚Modellhaftes‘ zum Anregen auf leere Parkplätze stellen?
- Brief mit QR-Code zur Abstimmung und Kommentierung zusenden
- Auch Postkarte als analoge Antwortmöglichkeit vorsehen
- Eher keinen zusätzlichen Termin vor Ort machen, „Sprechzeiten“ von iResilience oder der LAG wären denkbar
- Mitwirkungsportal der Stadt Köln nutzen?

CL, JHa, 17./21.12.2020

Ihre Ansprechpartner*innen für Rückfragen: Die Moderator*innen der Lokalen Aktionsgruppe

Jens Hasse

Lead Überflutungsvorsorge iRes Deutz, hasse@difu.de

Christine Linnartz

Co-Lead Überflutungsvorsorge, christine.linnartz@steb-koeln.de

Wenn Sie weitere Vorschläge haben oder in der Lokalen Arbeitsgruppe mitmachen wollen, treffen Sie uns und andere Deutzer*innen auf WEChange:

<https://wechange.de/group/iresilience-koeln>

Sie möchten mehr Informationen über das Projekt in Deutz?

Auch hier finden Sie welche:

<http://iresilience-klima.de>

